

Festschrift

ZUM 1. MAI 1961

DES DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES

KREISAUSSCHUSS BONN





HANS BÖCKLER:

Kein zweites 1933

*»In einem freilich wird man die Gewerkschaften
zum Äußersten entschlossen finden :*

*In der Verteidigung der demokratischen Einrichtungen,
auf denen unser aller Wohl beruht,
gegen jede Totalität.*

*Ein zweites 1933 darf und wird es nie mehr geben,
darin sind sich die gewerkschaftlich organisierten
Männer, Frauen und Jugendliche einig.«*

Mach mal Pause..



Normalflasche Familienflasche

das erfrischt richtig

„Coca-Cola“ ist das Warenzeichen für das unnachahmliche
koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola G. m. b. H.

GEORG LEBER

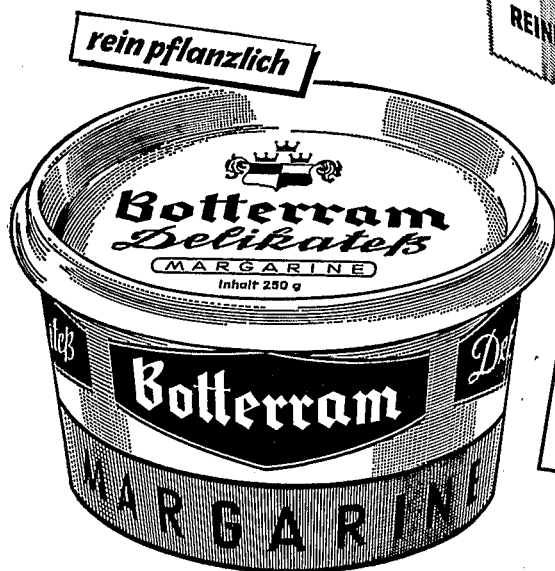


In allen Ländern, in denen es freie Gewerkschaften gibt, kommen am 1. Mai Tausende von Menschen zusammen, um für Freiheit und Frieden, Gerechtigkeit und Fortschritt zu demonstrieren. Sie kommen aus freien Stücken, um zu bekunden, daß sie die Welt, in der sie leben, verbessern und vervollkommen wollen. Sie halten Rückschau auf das, was erreicht ist, und sie melden Forderungen an, die sie verwirklichen wollen.

Auch in dem anderen Teile der Welt, den wir die Welt des Ostens nennen, wird am 1. Mai demonstriert. Aber die Maifeiern auf dem Roten Platz in Moskau oder in irgendeiner anderen Stadt des sowjetischen Machtbereichs gleichen eher einer Demonstration der militärischen Macht als einer Bekundung des Friedenswillens. Die Forderungen, die bei diesen Feiern erhoben werden, sind nicht darauf gerichtet, die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den kommunistischen Ländern zu verbessern. Die Kommunisten fordern vielmehr wirtschaftliche und politische Veränderungen in den Ländern, die außerhalb ihres eigenen Machtbereiches liegen.

Der Unterschied zwischen den Maifeiern in den demokratischen Staaten des Westens und den Maifeiern im Osten ist nicht nur äußerlich. Hier kommt ein großer Gegensatz zum Ausdruck, der das weltpolitische Geschehen der Gegenwart bestimmt. Zur Zeit wird die Auseinandersetzung zwischen dem freiheitlich demokratischen Teil der Welt und dem System der kommunistischen Diktatur vor

Deutsche
QUALITÄTS-MARGARINEN



Produkte **jahrzehntelanger**
Erfahrung; von **erprobter,**
bewährter Qualität.
Marken, denen Sie **vertrauen können!**

Älteste deutsche Margarinefabrik (konzernfrei)
BENEDIKT KLEIN - KÖLN

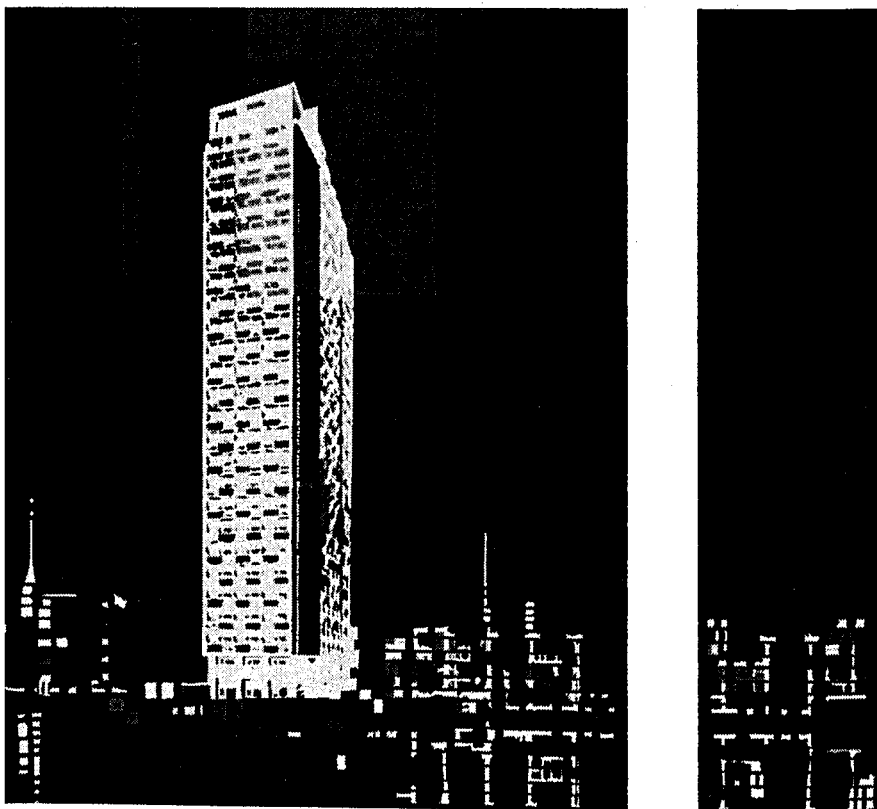
allem in den Ländern ausgetragen, die keinem der beiden Blöcke angehören, und die unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Situation als Entwicklungsländer bezeichnet werden.

Bei oberflächlicher Betrachtung mag es scheinen, als ob dieser Kampf durch das Ausmaß der wirtschaftlichen und finanziellen Hilfen entschieden würde, die die Entwicklungsländer erhalten. In Wirklichkeit aber wird hier ein Kampf der Ideen ausgetragen. Wir sind davon überzeugt, daß die freiheitlich demokratischen Ideen denen des Kommunismus überlegen sind. In der künftigen *praktischen* Arbeit in den Entwicklungsländern aber wird sich zeigen, ob es uns gelingt, diese Überlegenheit sichtbar zu machen. Das wird keineswegs allein vom Ausmaß der materiellen Hilfe abhängen. Mindestens ebenso wichtig ist es, die gesellschaftlichen und bildungsmäßigen Voraussetzungen für eine eigenständige Entwicklung in diesen Ländern zu schaffen. Es kann nicht unser Ziel sein, bei der Hilfe für die Entwicklungsländer das in der westlichen Welt vorherrschende Wirtschaftssystem zu verwirklichen, oder Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens einzuführen, die in unseren Ländern vorhanden sind. Das Ziel der Entwicklungshilfe sollte vielmehr darin bestehen, die eigenen Kräfte dieser Völker zu entwickeln, damit sie sich ihre Welt nach eigenen Vorstellungen formen können. Nur diejenigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnungsformen, die organisch wachsen und im Bewußtsein der Menschen in den Entwicklungsländern als ihnen gemäße Formen des menschlichen Zusammenlebens ihren Platz finden, werden auf die Dauer Bestand haben.

Auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Ländern — daran sollten wir uns an diesem 1. Mai erinnern — sind ja das Ergebnis einer langen und oft mühsam erkämpften Entwicklung. Man kann die Stationen dieses Entwicklungsprozesses sehr gut an den Forderungen erkennen, die seit mehr als 70 Jahren jeweils am 1. Mai von der Arbeiterschaft erhoben worden sind. Auch heute noch ist der 1. Mai ein Tag des Kampfes der Arbeiterschaft um gleichberechtigte Anerkennung in der Gesellschaft. Trotz der großen Erfolge, die von den Gewerkschaften in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten errungen worden sind, bleibt noch immer vieles zu tun, solange diese Anerkennung der Gewerkschaften noch nicht erreicht worden ist.

In der Bundesrepublik sind die Gewerkschaften heute festgefügte Organisationen der Arbeitnehmer, die bei der Ordnung des Arbeitslebens im sogenannten staatsfreien Bereich wichtige Funktionen ausüben. Die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände im Rahmen der Tarifautonomie ist ein wesentlicher Teil der demokratischen Selbstbestimmung im staatsfreien Bereich.

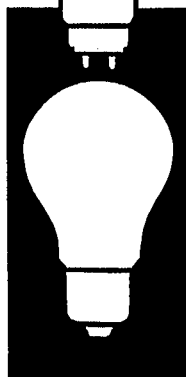
Gerade in der Gegenwart gibt es genügend Veranlassung, über die Rolle der Gewerkschaften im Staat und die Haltung der Gewerkschaften zum demokratischen Staat nachzudenken. Niemand wird bestreiten, daß die Gewerkschaften wichtige Funktionen ausüben. Aber für viele in unserem Staat sind sie nicht mehr als ein notwendiges Übel, auf das man nicht verzichten kann, weil ja niemand



... Übrigens:
besser beleuchten –
Licht ist so billig!

OSRAM

-hell wie der lichte Tag

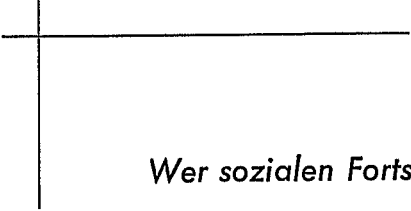


01 60-15

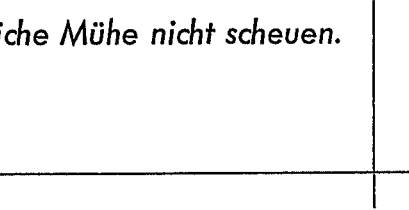
anders in der Lage wäre, ohne daß der Staat sich selbst um alle Einzelheiten kümmert, die Aufgaben der Gewerkschaften wahrzunehmen. Die Stellung, die die Gewerkschaften in der Bundesrepublik einnehmen, kennzeichnet sich unter vielen anderen Tatbeständen beispielsweise auch daran, welche Anerkennung das Mitglied der Gewerkschaft dafür findet, daß es mit seinem Opfer, seinem Beitrag und seiner Mitarbeit die Ordnung des Arbeitslebens ohne Inanspruchnahme des Staates gewährleistet. Aus Gründen der Ordnung in der Wirtschaft werden die Nichtmitglieder der Gewerkschaften an allen Errungenschaften, die die organisierten Arbeitnehmer erreichen, gleichermaßen beteiligt. Dadurch werden sie materiell bessergestellt, weil sie nicht auch den gleichen Verpflichtungen unterworfen sind, denen sich die Mitglieder der Gewerkschaft unterwerfen. Hier erhebt sich eine sehr wichtige Frage. Es ist die, ob der passive Bürger im Staat, der es nicht als eine Verpflichtung begreift, sich im freien Staat an der Gestaltung der Ordnung, in der er lebt, selber zu beteiligen, bessergestellt werden darf als derjenige, der seine Verpflichtungen als freier Bürger wahrnimmt. Ein demokratisches Staatswesen, das die Passivität und die Ohne-mich-Haltung noch mit materiellen Vorteilen ausstattet, wie es in unserem Arbeitsleben geschieht, erzieht die Bürger selbst zur Passivität und zerstört damit selber auch einen wichtigen Teil des Elements, auf dem die demokratische Staatsidee nicht zuletzt beruht.

Georg Leber

Vorsitzender der Gewerkschaft Bau - Steine - Erden



*Wer sozialen Fortschritt will,
darf gewerkschaftliche Mühe nicht scheuen.*





BÖHLER **EDELSTÄHLE**

GEBR. BÖHLER & CO. AKTIENGESELLSCHAFT

Auch am Weltfeiertag der Arbeitnehmerschaft wird man nicht vergessen, daß vor zehn Jahren der große Gewerkschaftsführer Hans Böckler verstarb.

Obwohl er der Vertreter einer sozialen Gruppe war, genoß Hans Böckler in allen Kreisen und Schichten unseres Volkes größtes Ansehen. Heute ist das Gedenken an ihn zugleich eine Erinnerung darin, daß über allem berechtigten Bemühen um die Wahrung und Vertretung der eigenen Interessen das Wohl des Ganzen nicht aus dem Auge gelassen werden darf. Rechtlichkeit und Sinn für Maß waren die stärksten Tugenden des Begründers des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

In den zehn Jahren, seit Hans Böckler von uns ging, haben diese Tugenden für uns nicht an Bedeutung verloren, ja, die wirtschaftlichen und politischen Erfolge, die uns seitdem beschieden waren, können allzuleicht den Blick für das rechte Maß trüben. Die Gewerkschaftsbewegung hat in den vergangenen Jahren im Sinne Hans Böcklers Verantwortungsbewußtsein bewiesen. Möge sie und mögen wir alle auch in Zukunft zum Wohle des ganzen Volkes seine Tugenden pflegen!

Dr. Daniels

Oberbürgermeister der Stadt Bonn



vereinfacht mit Textplatten alle Schreibarbeiten, schreibt mühelos, sauber und fehlerfrei, sekunden-schnell — mit einem Anschlag bis zu 10 Zeilen = 500 Buchstaben und Ziffern

Dazu werden Texte und Adressen, die immer unlustig und zeit-raubend geschrieben und abgeschrieben werden — einfach nur noch einmal — auf ADREMA-Platten festgehalten.

So wird die Schreibarbeit eines ganzen Tages z. B. mit einer ADREMA-Adressiermaschine in einer Stunde erledigt.

Viele gute Ideen, interessante Arbeitsbeispiele und zweckmäßige, durchdachte Formulare finden Sie im „Kurzlexikon der Arbeitsvereinfachung“, das Ihnen gern kostenlos übersandt wird.

Schreiben Sie dazu eine einfache Postkarte an den Organisationsdienst der Firma

Max Bender

**DUSSELDORF/RHEIN
BAHNSTRASSE 41**

Zum 1. Mai 1961

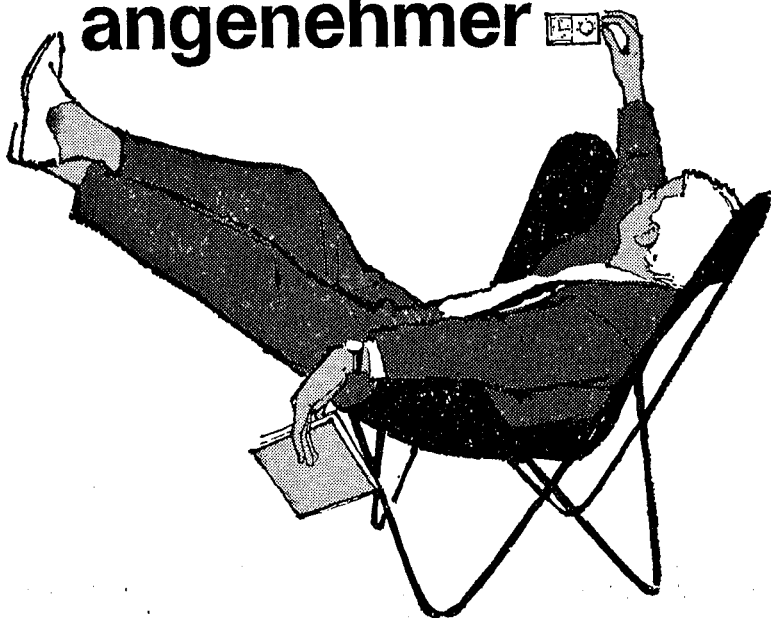
Als vor über 70 Jahren, im Jahre 1889, auf dem Internationalen Arbeiterkongreß in Paris beschlossen wurde, „daß gleichzeitig in allen Ländern und in allen Städten an einem bestimmten Tage in öffentlichen Kundgebungen den Forderungen der Arbeiter Nachdruck verliehen werden sollte“, stand die Arbeiterbewegung in der ganzen Welt in einem erbitterten Kampf um die Anerkennung ihrer Rechte auf menschliche Freiheit, soziale Gerechtigkeit und politische Gleichberechtigung. Dieser Kampf, mit stetig zunehmender Kraft geführt, brachte im Laufe der wechselvollen Geschichte der vergangenen Jahrzehnte schließlich die Erfolge, auf die in unserer Zeit die Arbeitnehmer sowohl im nationalen wie auch im internationalen Rahmen mit Stolz zurückblicken können.

Gewiß, es gab im wechselvollen Verlauf der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes Tiefpunkte. Aber auch in den Zeiten nationaler Schmach und tiefster menschlicher Erniedrigung blieb unser Glaube an die Ideen ungebrochen, die unsere Väter im Kampf um eine freiheitliche und gerechte menschliche Lebensordnung erfüllt haben und die in den Bekundungen zum 1. Mai immer wieder von neuem ihre symbolische Ausdruckskraft finden.

Nach dem Zusammenbruch der Nazibarbarei begann, getragen von der traditionellen Kraft dieser Ideen der Neuaufbau der deutschen Demokratie. Dabei stand unter der Führung von Männern wie *Kurt Schumacher* und *Hans Böckler* 1945 der Kampf um die neue freiheitliche und soziale Ordnung in Deutschland von Anfang an unter dem Gesetz des Kampfes gegen zwei Fronten: Einmal gegen die Versuche der bürgerlichen Reaktion, die alte kapitalistische Ordnung wieder zu restaurieren; andererseits geht es gegen die Versuche der kommunistischen Reaktion, Deutschland zu sowjetisieren. Diesen beiden negativen Kräftegruppen wurde die positive zukunftsweisende Alternative eines demokratischen Deutschland entgegengestellt, das auf den Trümmern der Vergangenheit als freiheitlicher und sozialer Rechtsstaat in einem freien Europa erstehen sollte.

Der 1. Mai 1961 gemahnt uns an dieses immer noch nicht erreichte Ziel. Vor uns steht außer der noch nicht bewältigten Vergangenheit unserer jüngsten Geschichte die große Frage des atomaren Zeitalters und der notwendigen Transformation unserer Gesellschaftsordnung. 16 Jahre nach Kriegsende ist unser Vaterland immer noch geteilt. Das zentrale politische Problem ist der Kampf um ein wieder-

Bequemer lebt sich's angenehmer



Der Technik verdanken wir die vielen Möglichkeiten, die unser Leben angenehmer und schöner machen. In der privaten Sphäre der eigenen Wohnung sind es die modernen Heizgeräte für Kohle und Koks, die uns durch ihren Komfort Bequemlichkeit und Wohnbehagen bieten. Ganz gleich, ob es sich um einen Dauerbrandofen, die moderne Kachelofen-Luftheizung, den praktischen Heizungsherd oder die Koks-Zentralheizung handelt, alles läßt sich heute automatisch regeln. Informieren Sie sich doch einmal über die fortschrittliche Entwicklung auf diesem Gebiet.

Auskünfte erteilt die Ruhrkohlen-Beratung Essen.

Kohle

Fundament
von Wirtschaft,
Wohlstand
und Fortschritt

S/4

Mit Kohle und Koks heizt man heute bequemer denn je

RUHRKOHLE

vereinigtes Deutschland in Freiheit. Die demokratischen Kräfte in Deutschland können am 1. Mai mit Genugtuung feststellen, daß die Gedanken und Ideen, die vor über sieben Jahrzehnten Weg und Ziel im politischen Kampf um Einheit und Frieden bestimmten, heute im wachsenden Maße im nationalen und internationalen Bereich wirksam geworden sind. Es gilt, diesen Weg zur Überwindung der Spaltung unseres Vaterlandes und damit den Weg zur Entspannung und zum Frieden konsequent weiterzugehen. Wir wissen, daß der Kampf um die Wiedervereinigung offensiv geführt werden muß und von uns allen die größte Anstrengung und Kraft fordern wird. Wenn wir mit Mut und Zähigkeit an die Lösung der großen Aufgaben unserer Zeit herangehen, wird uns schließlich der Erfolg nicht versagt bleiben.

Daran wollen wir am 1. Mai 1961 denken!

Stephan G. Thomas

Vorsitzender des Kreisverbandes Bonn-Stadt und -Land der SPD

RADIO
FERNSEHEN
AUTORADIO

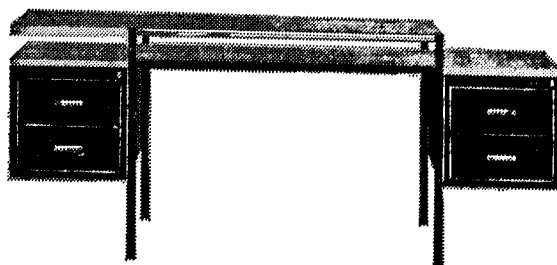
BLAUPUNKT
... ein wahrer Genuß

MAUSER
Stahlmöbel



SERIE

AM 1000



MAUSER-WERKE GMBH WALDECK/OST über BAD WILDUNGEN 1

Der 1. Mai hat im Laufe der Zeiten wohl seine äußere Form geändert, sein Inhalt ist jedoch auch heute noch der gleiche geblieben: „Er wird ein gewerkschaftlicher Kampftag bleiben.“ Die Arbeitnehmer müssen, wie in der Vergangenheit — so auch heute und morgen für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage, für die Festigung ihrer Position in Wirtschaft und Gesellschaft, selbst ein- stehen. Sie bekommen es immer wieder zu spüren, daß ihnen nichts geschenkt wird, daß sie ihr Recht verteidigen und dafür kämpfen müssen.

Wenn auch durch gewerkschaftliche Initiative viele sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Forderungen verwirklicht worden sind, so sind dennoch viele berechtigte Wünsche, die von der Arbeitnehmerschaft vorgebracht worden sind, offen geblieben. Ein Beispiel für viele: Seit mehreren Jahren werden in der Öffentlichkeit und im Parlament die Probleme der Krankenversicherungsreform diskutiert. Der Bundestag wird jedoch in dieser Legislaturperiode keine Entscheidungen mehr treffen, das bleibt dem nächsten Bundestag vorbehalten, der in diesem Jahr gewählt wird. Es dürfte daher jeden Arbeitnehmer stärkstens interessieren, daß Männer und Frauen in den kommenden Bundestag gewählt werden, die den Forderungen der Arbeitnehmerschaft aufgeschlossen gegenüber stehen. Jeder Arbeitnehmer sollte deshalb bei seiner Wahlentscheidung diesen Gesichtspunkt ausreichend berücksichtigen.

In diesem Jahre haben sich außer dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Bonn, den politischen Parteien, die gesetzlichen Krankenkassen und die Arbeitsverwaltung in dieser Schrift geäußert. Leider lag bei Redaktionsschluß der Beitrag der FDP, Kreisverband Bonn, noch nicht vor. Der Kreisvorsitzende der CDU hat in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister das Grußwort verfaßt.

Allen, die diese Festschrift mit ihrem Beitrag bereicherten, möchte ich an dieser Stelle recht herzlich danken.

Zabel

Geschäftsf. Vorsitzender des DGB, Kreisausschuß Bonn

Frau und Gewerkschaft

Seit jeher gibt der 1. Mai Anlaß zu Rückblick und Ausschau. Mit Stolz kann die Gewerkschaftsbewegung auf zahlreiche Erfolge verweisen, die in vielen Jahrzehnten unermüdlichen Kampfes erzielt worden sind. Und sie kann dabei auf die Tatsache verweisen, daß diese Erfolge nicht nur den Männern, sondern gleichermaßen auch den Frauen — und hier natürlich besonders den arbeitenden Frauen — zugute gekommen sind.

Aber die Zeit steht nicht still, und neue Aufgaben türmen sich vor uns auf. Wer die Zukunft meistern will, der muß sich heute schon mit den Problemen von morgen befassen.

Welche Probleme sind es, mit denen wir uns in der gewerkschaftlichen Frauenarbeit zu beschäftigen haben werden? An erster Stelle steht hier nach wie vor die Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Immer noch gibt es hier genügend Ungerechtigkeiten, die überwunden werden müssen. Das gilt besonders in einer Zeit, in der in zunehmendem Maße die Frauen in den Produktionsprozeß eingegliedert werden.

Über eines müssen wir uns aber im klaren sein: die Frauen werden auf die Dauer nur dann die ihnen zukommende Stellung im Wirtschaftsleben erringen können, wenn sie mehr als bisher durch *besonders* qualifizierte Arbeit ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Praktisch heißt das: die Fragen der Berufsbildung und der Ausbildung im allgemeinen müssen in der gewerkschaftlichen Frauenarbeit mehr als bisher im Vordergrund stehen.

Die Ziele, die wir uns setzen, werden wir aber nur dann erreichen, wenn wir solidarisch zusammenstehen. Hier können wir unmittelbar an die große Tradition des Maigedankens anknüpfen. Die Gewerkschaftsbewegung umfaßt Männer und Frauen der verschiedensten Bekenntnisse, aus allen demokratischen Parteien und Gesellschaftsgruppen. Im Geiste gewerkschaftlicher Solidarität kämpfen wir alle, Männer und Frauen, für eine bessere Zukunft, für soziale Sicherheit, für Freiheit und Demokratie.

Dr. Rosmarie Nemitz

Vorsitzende des Kreisfrauenausschusses des DGB Bonn



4 Städteverbindungen Deutschland - New York München/Köln/Hamburg/Frankfurt

Im Sommerflugplan 1961 bietet Ihnen LUFTHANSA die schnellsten Jet Verbindungen von Deutschland nach USA. Über 100 000 Fluggäste – eilige Geschäftsleute, Touristen und Auswanderer haben bis jetzt den Nordatlantik mit einer Boeing 707 Jet Intercontinental überquert – umsorgt von charmanten Stewardessen, verwöhnt von einem vorzüglichen Bordservice. Wann dürfen wir auch Sie an Bord unserer Düsenmaschinen erwarten?

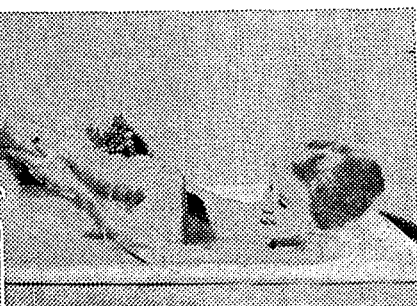
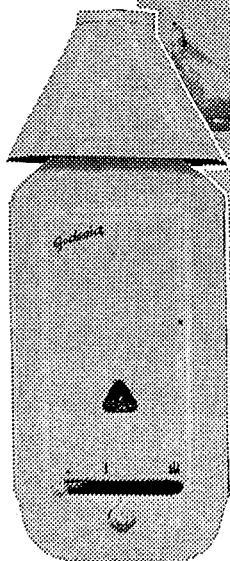
Ihr IATA-Reisebüro berät Sie gern – auch über AIR-CREDIT.



LUFTHANSA

Godesia

QUALITÄTS-WASSERHEIZER
SEIT ÜBER 60 JAHREN IN ALLER WELT



**modern leben
gesund leben
zufrieden sein
sich wohlfühlen**

GODESIA-WASSERHEIZER sind lieferbar
für
STADTGAS
FLÜSSIGGAS
KOHLE

ÖLFEUERUNG

Vielleicht zählen auch Sie bald zu den
glücklichen Besitzern!

GODESIA-WERK GMBH • BAD GODESBERG/RH.

Arbeits- und Sozialrecht

Aufgabe der Rechtsstelle des DGB ist es, die Gewerkschaftsmitglieder in arbeits- und sozialrechtlicher Hinsicht zu beraten und in Streitfällen die Vertretung vor den zuständigen Gerichten — Arbeits- und Sozialgericht — zu übernehmen.

Eine weitere Aufgabe bietet sich in verwaltungsrechtlicher Hinsicht.

Eine Vertretung vor dem Verwaltungsgericht erfolgt in Fragen des Personalvertretungsgesetzes und in sonstigen beamtenrechtlichen Angelegenheiten. Dabei kann darauf hingewiesen werden, daß insbesondere in Unfallangelegenheiten von Bediensteten der Bundesbahn die Unterstützung von uns aus erfolgt.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß wir auch in einigen Fällen nach dem BEG (Bundesentschädigungsgesetz) tätig geworden sind.

Das BEG regelt die Ansprüche der Verfolgten des nationalsozialistischen Regimes. Die Verhandlungen waren zu führen mit dem dafür zuständigen Dezernat des Regierungspräsidenten in Köln oder der Landesrentenbehörde in Düsseldorf.

Im Streitfalle ist die Entschädigungskammer des Landgerichts in Düsseldorf zuständig. Der übliche Anwaltszwang im Verfahren vor dem Landgericht ist nach dem BEG nicht wirksam.

Unsere Arbeit spielt sich hauptsächlich ab vor dem Arbeitsgericht Bonn mit Gerichtstag in Euskirchen und dem Sozialgericht Köln, das wiederum anlässlich der Sitzungstage auch in Bonn tagt.

Prozesse waren aber auch von hier aus zu führen vor den Arbeitsgerichten Köln, Siegburg, Koblenz, Neuwied/Sinzig u. a. Die Termine wurden zum Teil von den örtlich zuständigen Rechtsstellen in Untervollmacht vertreten.

Weiter müssen Erwähnung finden die Bemühungen im Rahmen des Vorverfahrens gemäß den Bestimmungen des Sozialgerichtsgesetzes (SGG) in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung, der Kriegsopferversorgung und auch in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten in Fragen der Gewährung von Heilverfahren.

Die Rechtsabteilung des DGB-Kreisausschusses Bonn kann darauf verweisen, daß sie im Jahre 1960 für die Mitglieder der dem DGB angeschlossenen Gewerkschaften im Raume Bonn insgesamt 732 362,30 DM erstritten hat. Dieser Betrag gliedert sich auf wie folgt:

Kl^üg k^äufen...

... IST
DIE WAFFE
DER HAUSFRAU
GEGEN
DIE TEUERUNG



ZU UNSEREN PREISEN
SAGT JEDER GERNE
"Ja!"

R H E K A

Rhein-Kaufhaus

Bad Godesberg - Theaterplatz

Arbeitsrecht:

Aus gewonnenen Prozessen im Urteilsverfahren:	23 540,09 DM
aus gerichtlichen Vergleichen:	72 612,90 DM
aus außergerichtlichen Vergleichen:	8 842,11 DM
insgesamt:	104 995,10 DM

Sozialrecht:

Aus gewonnenen Prozessen im Urteilsverfahren:	75 600,00 DM
aus gerichtlichen Vergleichen:	548 125,64 DM
aus außergerichtlichen Vergleichen:	3 641,55 DM
insgesamt:	627 367,19 DM

Arbeitsrecht:	104 995,10 DM
Sozialrecht:	627 367,19 DM
	<u>732 362,29 DM</u>

Anzahl der Auskünfte: 3 481

Zahl der wahrgenommenen Termine: 387

Anzahl der Prozesse: 321

Wir haben auch, wie im vergangenen Jahre, eine genaue Aufschlüsselung in Bezug auf die für Angestellte durchgeführten Prozesse vorgenommen:

Im Arbeitsrecht beläuft sich der für Angestellte

erstrittene Betrag auf	52 107,82 DM
und im Sozialrecht auf	115 145,20 DM

Bemerkenswert ist hier festzustellen, daß im Bereich des Arbeitsrechts der auf die Angestellten entfallende Betrag sich auf 49,7 % des Gesamtbetrages beläuft.

Sozialrecht. Auf dem Sektor beläuft sich der Anteil der Angestellten auf 18,3 % des erzielten Betrages.

Diese Zahlen, die auf Grund unserer Prozeßakten einwandfrei nachgewiesen werden können, sind dazu angetan, draußen in den Verwaltungen und Betrieben dem von der DAG, dem DHV und dem VWA aufgebrauchten und verbreiteten Märchen ein Ende zu machen, als würde der DGB und seine ihm angeschlossenen Gewerkschaften nicht genügend für seine Angestellten tun.

Bei der Analyse dieser Erfolgsstatistik scheint es angebracht, einen Vergleich mit dem Ergebnis des Jahres 1960 vorwegzunehmen.

Im Bericht des vorigen Jahres konnte darauf hingewiesen werden, daß die Anzahl der im Jahre 1959 erledigten Prozesse um ca. 27 % zurückgegangen war. Das wurde auf die arbeitsmarkt- und konjunkturpolitische Situation zurückgeführt. Trotzdem konnte die Erfolgssumme im Jahre 1959 um ca. 37 % gesteigert werden.

RINGSDORFF- ERZEUGNISSE

Kohlebürsten
Bürstenhalter
Kohleschleifbügel und -schleifstücke
Obus-Schleifstücke
Kran-Schleifstücke
Kohle- und Metallkontakte
Kohledichtungsringe
Kohle- und Graphitanoden
Telefonkohlen
Kohleplättchen und Kohleringe
Kohleformteile
Elementkohlen
Kohleschweißstäbe
Bogenlichtkohlen
Spektralkohlen
Lager aus Kohle und Sintermetall



RINGSDORFF-WERKE G.M.B.H.
BAD GODESBERG - MEHLEM



**gut bedient –
gut beraten**

Stadtsparkasse Bad Godesberg

Im Jahre 1960 steigerte sich die Anzahl der erledigten Prozesse gegenüber dem Vorjahre um ca. 6 %. Das Gesamtergebnis konnte dagegen im Jahre 1960 gegenüber dem Vorjahre um ca. 60 % erhöht werden.

Vergleicht man die Zahlen aus dem Sektor *Arbeitsrecht*, dann kann festgestellt werden, daß die erzielten Werte in diesem Jahre erstmals wieder erhöht werden konnten und zwar um ca. 8 %, wogegen im vergangenen Jahre von einem Rückgang von ca. 44 % berichtet wurde.

Die Streitwertsumme, die sich aus dem Abschluß von außergerichtlichen Vergleichen ergab, sank im Vergleich zum Vorjahresergebnis um ca. 63 %. Dagegen erhöhte sich die Summe, die sich aus an Gerichtsstelle abgeschlossenen Vergleichen ergab, um ca. 70 %.

Anhand dieser Zahlen kann also gefolgert werden, daß man von Arbeitgeberseite nur noch in geringem Maße geneigt war, ohne Durchführung eines Rechtsstreites aufgetretene Differenzen mit uns zu regeln.

Auf dem Gebiete des *Sozialrechts* konnte eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre um 267 274,01 DM = ca. 74 % erzielt werden.

Im Urteilsverfahren ermäßigten sich die Ergebnisse um ca. 34,5 %.

Dagegen erhöhten sich die Streitwerte, die bei gerichtlichen Vergleichen erzielt werden konnten, um ca. 170 %.

Erstaunlich erscheint, daß die Werte, die sich im Wege der außergerichtlichen Regelung erzielen ließen, um ca. 91 % zurückgegangen sind.

Ein Beweis dafür, daß sowohl auf dem Sektor Sozialrecht wie auch auf dem des Arbeitsrechts ungemein stärkere Anstrengungen unternommen werden mußten, um ein solch beachtliches Ergebnis erreichen zu können.

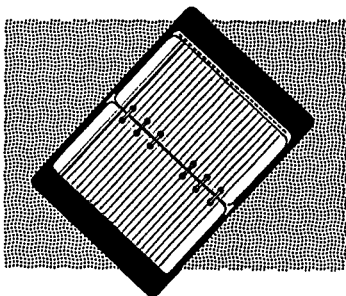
Ludwig Paillon

Rechtssekretär im DGB, Kreisausschuß Bonn

*Je mehr wir einig sind,
desto stärker sind wir.*

*Je stärker wir sind,
desto eher erreichen wir unser Ziel.*

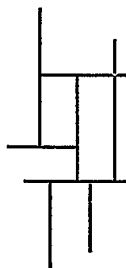
SOENNECKEN



Spitzen-Leistungen



SOENNECKEN

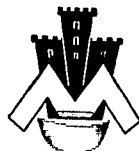


Gemüngt & Schneider

**Hoch-, Tief-, Stahlbeton-
und Straßenbau**

Bonn/Rhein
Markusstraße 17 / Ruf 233 09

Lengsdorf b. Bonn
Hauptstraße 71 / Ruf 316 81



Kleiderbad
Färberei und
Chem. Reinigungsanstalt

Josef Martini
Bad Godesberg

Kirchstraße 9 und 4,
Fernruf 6 32 34

Hohestraße 13,
Fernruf 6 24 79

Rheinstraße 9,
Fernruf 6 85 24

Bachstraße 36

Max-Planck-Straße 9

**Einziger Fachbetrieb
am Platze**

Der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Bonn

Anhaltende Vollbeschäftigung bestimmte auch 1960 das Geschehen auf dem Arbeitsmarkt. Auch im Arbeitsamtsbezirk Bonn waren weit mehr offene Stellen gemeldet als Arbeitssuchende.

Insgesamt meldeten sich im Vorjahr fast 18 000 Männer und Frauen in den Vermittlungsstellen arbeitssuchend. In diesen Zahlen sind Personen, die nur gelegentlich kurzfristige Arbeit und auch solche, die Ausbildungsstellen suchten, nicht enthalten. Von den 18 000 waren etwas mehr als 7 000 Frauen. — Gegenüber 1959 ging die Zahl der Arbeitssuchenden durch das weitgehende Fehlen der Bauarbeiter zurück, die nach der Schlechtwettergeldregelung nicht mehr aus witterungsbedingten Gründen allein entlassen werden können. Anfang 1959 wurden die Bauarbeiter noch zu einem sehr großen Teil bei Beginn der Schlechtwetterperiode entlassen und meist erst nach mehreren Wochen wieder eingestellt. Erst die Schlechtwettergeldregelung brachte im Dezember 1959 hier eine tiefgreifende Änderung. Sie wurde im Winter 1960 durch die Einbeziehung der Dachdecker und durch verschiedene andere Ergänzungen weiter verbessert.

Der weitaus überwiegende Teil der Arbeitssuchenden konnte sofort oder nach kurzer Zeit in Arbeit vermittelt werden. In vielen Fällen wurden die Arbeitssuchenden nicht mehr oder nur noch kurze Zeit arbeitslos.

Durch die günstige Entwicklung der Wirtschaftslage und viele arbeits- und sozialpolitische Maßnahmen ging die Arbeitslosigkeit stark zurück. 1960 waren im Durchschnitt am Monatsende 393 Männer und 282 Frauen arbeitslos gemeldet, also 675 Arbeitslose gesamt. 1959 umfaßte der durchschnittliche Bestand 1 152 Arbeitslose; vor zehn Jahren wurden dagegen 3 326 Männer und Frauen durchschnittlich am Monatsende als Arbeitslose gezählt, also fast fünfmal so viel wie 1960.

Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer erreichte 1960 nur im Januar 1 %, von hundert Arbeitnehmern war also einer arbeitslos. In allen übrigen Monaten sank der Anteil weiter, zunächst im Februar 1960 auf 0,6 %, in den folgenden Monaten auf 0,4 und 0,5 %. Auch im Dezember 1960 stieg der Anteil der Arbeitslosen durch die anhaltend gute Beschäftigungslage und die Schlechtwettergeldregelung nicht mehr an, sondern blieb auf 0,5 % stehen.

Milch immer das Beste
immer das Preisgünstigste

- beim Verbrauch im Haushalt
- beim Frühstück im Büro
- beim Frühstück in der Fabrik
- beim Frühstück in der Werkstatt
- beim Frühstück an jedem Arbeitsplatz
- beim Frühstück in der Schule
hierbei 3 Pfg. je Flasche verbilligt

MILCHVERWERTUNG BONN e.G.m.b.H.

Mit dem **TOUROPA** Fernexpress
in den Urlaub



Ihr Fachberater für alle Urlaubsreisen

BONN · Martinstraße 22 · Telefon 51344

Von den 393 arbeitslosen Männern gehörten 111 Berufsgruppen mit überwiegender „Angestelltentätigkeit“ an und 282 Berufsgruppen mit überwiegender „Arbeitertätigkeit“. Bei den Frauen war das Verhältnis umgekehrt; hier waren mit 155 mehr Angehörige der Angestelltenberufsgruppen arbeitslos als der Arbeiterberufe, in denen durchschnittlich 127 Arbeitslose gezählt wurden. Ein großer Teil dieser arbeitslosen Frauen wird laufend in den Steno- und Schreibmaschinenlehrgängen des Arbeitsamtes Bonn geschult, da gerade in diesen Berufen die Nachfrage sehr groß ist und infolgedessen gute Vermittlungsmöglichkeiten bestehen.

Am 30. September 1960 wurden die Arbeitslosen nach Altersgruppen ausgezählt. Dabei stellte sich heraus, daß von 100 arbeitslosen Männern 53,5 % der Altersgruppe 45 Jahre und älter angehörten, von 100 arbeitslosen Frauen 34,8 %. Die Zahlen der älteren Arbeitslosen gingen in den letzten zehn Jahren fast im gleichen Umfang zurück wie die Gesamtarbeitslosigkeit.

Die Schlechtwettergeldregelung ist eine der wichtigsten arbeits- und sozialpolitischen Maßnahmen der letzten Jahre. Sie verhütet weitgehend die witterungsbedingte Arbeitslosigkeit im Baugewerbe. — Bis zum 4. März 1961 lagen im Arbeitsamt Bonn 3 619 Anzeigen über witterungsbedingten Arbeitsausfall vor mit insgesamt 39 496 Ausfalltagewerken. Die höchsten Zahlen wurden am 27. Januar 1961 mit 344 Anzeigen und 4 217 Ausfalltagewerken erfaßt. In der gesamten Schlechtwetterperiode des Winters 1959/60 — vom 1. Dezember 1959 bis zum 31. März 1960 — betrug die Zahl der Anzeigen 3 851 mit 40 747 Ausfalltagewerken. — Durch die Schlechtwettergeldregelung sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Lage, auch während des Winters bei günstiger Witterung Außenarbeit zu verrichten. Zeitverlust, der früher durch die Wiederherstellung der Beschäftigungsverhältnisse auftrat, entfällt. Die Anpassungsfähigkeit des Baugewerbes an Witterungsschwankungen ist heute größer. Dies zeigt sich besonders in Bezirken wie dem unseren, wo bei verhältnismäßig günstigen klimatischen Bedingungen der milde Winter häufig durch kurze Frostperioden oder Regentage unterbrochen wird. Früher mußten dann die zu Beginn der Schlechtwetterzeit Entlassenen erst wieder zurückgerufen werden, was in vielen Fällen wegen der Unsicherheit des Winterwetters unterblieb. Da heute die Beschäftigungsverhältnisse nicht aus witterungsbedingten Gründen gelöst werden, kann das Baugewerbe bei offenem Wetter ohne Schwierigkeiten seine Außenarbeiten fortsetzen und sich insoweit dem Witterungsverlauf positiver anpassen.

Ab Januar 1961 bis Ende Februar wurden 276 Anträge auf Leistungen zur Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in der Bauwirtschaft gestellt, darunter 150 für Bauten, die schon vor Beginn des Winters begonnen wurden. 207 Anträge mit einer voraussichtlich anfallenden Bruttolohnsumme von fast 4 200 000 DM wurden bereits bewilligt, wobei den Antragstellern nach Prüfung 10,5 % der Bruttolohnsumme durch die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erstattet wird. Auch damit soll das ganzjährige Bauen gefördert und die Überkonjunktur während der Sommer- und Herbstmonate gedämpft werden.

Im Jahre 1960 waren durchschnittlich am Monatsende 2 384 offene Stellen gemeldet, davon 1 009 für Männer und 1 375 für Frauen. Vor zehn Jahren betrug das durchschnittliche Ergebnis am Monatsende 897 Stellen, und zwar 496 für Männer und 401 für Frauen. Das Angebot an Arbeitsplätzen hat sich also gegenüber 1950 auf der Männerseite mehr als verdoppelt, auf der Frauenseite mehr als verdreifacht.

Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen bildeten sich auf der Männer- und Frauenseite verschiedene Schwerpunkte des Bedarfs. So entfielen bei den Männern von 100 offenen Stellen 31,2 auf die Bauberufe, ihnen folgten mit 14,4 die Metall-erzeuger und -verarbeiter. Jeweils mit 6,7 % waren die landwirtschaftlichen Berufe und Verkehrsberufe am Bedarf beteiligt, an die sich die gewerblichen Hilfsberufe mit 4,8 % anschlossen. Dann kam mit einem Anteil von 4,6 % der erste Angestelltenberuf, und zwar die kaufmännischen Berufe. Vor dem nächsten Angestelltenberuf, den Ingenieuren und Technikern mit 3,6 %, rangierten noch zwei gewerbliche Berufe, und zwar die Nahrungs- und Genußmittelhersteller und die Holzverarbeiter und zugehörigen Berufe. Die Verwaltungs- und Büroberufe waren auf der Männerseite mit 3,3 % der Stellen beteiligt, während sie auf der Frauenseite durch zahlreiche Anforderungen von Stenotypistinnen mit 18,2 % an zweiter Stelle standen. An der Spitze des Bedarfs an Frauen behaupteten sich auch 1960 wieder die hauswirtschaftlichen Berufe mit 19,0 % aller Vermittlungsaufträge. Den dritten Platz auf der Frauenseite nahm mit den kaufmännischen Berufen wieder ein Angestelltenberuf ein. Fast 11 von 100 Stellen waren gewerblichen Hilfsarbeiterinnen vorbehalten. Jeweils 9,3 % des durchschnittlichen Kräftebedarfs entfiel auf die Textilhersteller und -verarbeiterinnen und auf die Reinigungsberufe.

14 484 Arbeitsplätze wurden 1960 mit Arbeitnehmern besetzt, die durch die Vermittlung des Arbeitsamtes vorgeschlagen wurden, davon waren 10 421 für Männer und 4 063 für Frauen. 1 682 der vermittelten Arbeitnehmer kamen aus anderen Arbeitsamtsbezirken, der weitaus überwiegende Teil aus den Nachbarbezirken Siegburg und Ahrweiler. Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen standen auf der Männerseite die Verkehrsberufe, die Bauberufe und die Metallberufe an der Spitze der Vermittlungen; bei den Frauen rangierten die Verwaltungs- und Büroberufe an erster Stelle. Ihnen folgten mit geringem Abstand die kaufmännischen Berufe. Jede neunte Frau wurde in eine Tätigkeit der Reinigungsberufe vermittelt, jede zehnte in eine der hauswirtschaftlichen Berufe.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer stieg weiter an auf 132 795 am 30. September 1960. Die Zunahmerate gegenüber dem Vorjahr betrug 2,5 %, war also um 1,4 % geringer als in der Zeit vom 30. September 1958 bis zum 30. September 1959. Der Anteil der beschäftigten Frauen stieg auf 40,5 %; er liegt damit beachtlich über Bundes- und Landesdurchschnitt.

Die Zunahmerate von 2,5 % wurde in vier Wirtschaftsabteilungen überschritten, und zwar in der „Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung“ (6,3 %), im „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ (4,6 %), in den „Verarbeitenden

Gewerben" (3,6 %) und im „Öffentlichen Dienst und den Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" (3,5 %). Geringe und unterdurchschnittliche Zunahmeraten zeigten die Wirtschaftsabteilungen „Dienstleistungen" und „Verkehrswesen". Um 3 % verringerte sich der Beschäftigtenbestand im Baugewerbe. In dieser Wirtschaftsabteilung machten sich im letzten verregneten Sommer starke Abwanderungsbestrebungen bemerkbar. Anhaltend abnehmende Tendenz seit mehreren Jahren weist die Wirtschaftsabteilung „Landwirtschaft" auf, deren Beschäftigtenbestand allein im letzten Jahr um 8 % abnahm.

In der Gesamtzahl von 132 795 Beschäftigten sind die Zahlen der beschäftigten Ausländer enthalten. Am 31. Dezember 1960 wurden im Arbeitsamtsbezirk Bonn 1 609 nichtdeutsche Arbeitskräfte gezählt, die im Besitz einer Arbeitserlaubnis waren. Die Zahl hat sich gegenüber dem 31. Juli 1959 um 629 erhöht. Mit einem weiteren Ansteigen im Laufe des Jahres 1961 ist zu rechnen, da infolge des anhaltenden Kräftemangels zahlreiche Vermittlungsaufträge an die Anwerbestellen der Bundesanstalt in Verona, Neapel, Athen und Madrid gegeben wurden.

Fast 66 % der Ausländer sind in Wirtschaftsabteilungen der Industrie und des Handwerks beschäftigt, weitere 16,6 % in der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen. Die restlichen 18 % verteilen sich auf die Wirtschaftsabteilungen Landwirtschaft, Handel, Geld- und Versicherungswesen und Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Bonn steht nach wie vor im Zeichen der Vollbeschäftigung. Der Kräftebedarf ist wesentlich höher als das Kräfteangebot. Durch die Schlechtwettergeldregelung brachte auch der Winter keine Änderung dieses Zustandes. Dem schwächsten Punkt des Bonner Arbeitsmarktes, der Witterungsabhängigkeit des strukturbestimmenden Baugewerbes, dürfte mit den Maßnahmen zur Weiterbeschäftigung der Bauarbeiter während der Schlechtwetterzeit nachhaltig begegnet worden sein.

gez. Epping

Direktor des Arbeitsamtes Bonn

Ein sicherer Arbeitsplatz

und soziale Arbeitsbedingungen

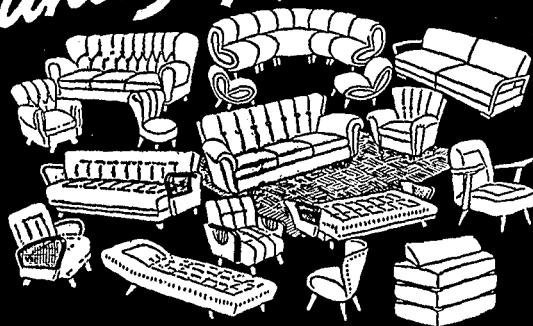
begründen Schaffenslust und Lebensfreude

Möbel aller Art

*sowie eine
Großausstellung in*

Polster-Garnituren

Polstermöbeln und Teppichen



*Erstklassige Verarbeitung
Riesenauswahl - Kleine Preise*
Möbel - Groß - Lager

Dörks

Viele große Ausstellungshallen

Bonn, Weikerstr. 38

An der Bornheimer Str.

Rechts gegenüber dem Alten Friedhof

Ruf 35660

Kredit bis 24 Monate

MAI-KUNDGEBUNG

des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kreisausschuß Bonn
am 1. Mai 1961 um 11 Uhr, in der Beethovenhalle

PROGRAMM

1. ROSAMUNDE, Ouvertüre von Franz Schubert
BEUELER MUSIKKREIS, Dirigent Konrektor HUGO RÖHLEN
2. ERDE von Cajanek
VEREINIGTER MÄNNERCHOR, BONN, Leitung LUDWIG STROUX
3. BEGRÜSSUNG
HORST ZABEL, Geschäftsführender Vorsitzender des DGB-Kreisausschusses Bonn
4. FESTANSPRACHE
GEORG LEBER, MdB, Vorsitzender der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden, Frankfurt
5. IPHIGENIE IN AULIS von Gluck
BEUELER MUSIKKREIS, Dirigent Konrektor HUGO RÖHLEN
6. IM ABENDROT von Franz Schubert
FEIGER GEDANKE von Liszmann
VEREINIGTER MÄNNERCHOR, BONN, Leitung LUDWIG STROUX
7. GEMEINSAMES LIED mit Chor- und Orchesterbegleitung
(Text siehe Seite 60)



Guilleaume-Werk

Atlantic-Schleifscheiben

Beuel am Rhein



OBERKASSELER

Das Bier für den Kenner!

MAI-FEIER

am Sonntag, den 30. April 1961 / Beginn 19.30 Uhr
im Hotel-Restaurant „Zur Post“, Beuel, Friedrichstraße

I. TEIL:

1. DER KALIF VON BAGDAD von Boildieu
MANDOLINENKLUB WIEN

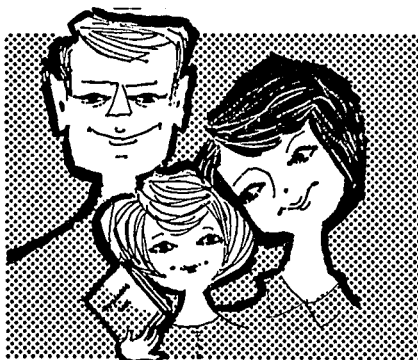
EIN VÖGLEIN SANG IM LINDENBAUM
MANDOLINENKLUB WIEN
2. BEGRÜSSUNG
ANTON SCHLEMMER, Vorsitzender des DGB-Ortskartells Beuel
3. LANDERKENNUNG von Grieg
GESANG- UND MUSIKFREUNDE BEUEL

HERZ DER HEIMAT
GESANG- UND MUSIKFREUNDE BEUEL
4. FESTREDE
LUDWIG PAILLON, Rechtssekretär im DGB-Kreisausschuß Bonn
5. FRÜHLINGSZAUBER
MANDOLINENKLUB WIEN

AMBOSS-POLKA von Strauß
MANDOLINENKLUB WIEN
6. MÄDCHEN ÜBER'N RHEIN, Rheinwalzer
GESANG- UND MUSIKFREUNDE BEUEL
7. GEMEINSAMES LIED: „Brüder zur Sonne — zur Freiheit“

II. TEIL:

Tanz und Unterhaltung



**...sind
Kunden
bei
der**

STÄDTISCHEN SPARKASSE

Fremdsprachen !

Kurse, Zirkel und Einzelunterricht nach weltbekannter Methode in allen
Weltsprachen.

Oberstufen-Lehrgänge für Wirtschaftskorrespondenten
mit Abschluß vor dem Fremdsprachen-Prüfungsamt der Industrie-
und Handelskammer Bonn in

Englisch, Französisch und Spanisch

als Tageskursus - 3 x 3 Wochenstunden, Dauer 12 Monate,

als Abendkursus - 2 x 3 Wochenstunden, Dauer 16—18 Monate.

Aufnahme in bereits laufende Tages- und Abendkurse nach Maßgabe
vorhandener Vorkenntnisse und freier Plätze jederzeit. Vormerkung
erforderlich. Ganzjährig geöffnet. Freiprospekt!

Berlitz-Schule

Bonn • Markt 12 • Ruf 34255

Sekretariat geöffnet: werktags von 8—12 Uhr, samstags von 8—12 Uhr

Zu Pfingsten

BVG

die beliebten Mehrtages- und Tagesfahrten

nach **PARIS**

zum **SCHWARZWALD**

nach **AMSTERDAM**

zur **SCHWEIZ**

und vielen anderen Orten.

Außerdem bieten wir ein reichhaltiges Fahrtenprogramm während der Reisezeit.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Besuchen Sie bitte unser Reisebüro,
Bonn, In der Sürst (am Münster), Telefon 3 01 71 / 438.

Stadtwerke Bonn

XXIII. BEETHOVENFEST DER STADT BONN

vom 16. September bis 2. Oktober 1961

Künstlerische Gesamtleitung Städtischer Musikdirektor Volker Wangerheim

Sämtliche Sinfonien und Instrumentalkonzerte, Hauptwerke der Kammermusik Beethovens. Festaufführung der Oper „Fidelio“

Het Residentie-Orkest Den Haag / Das Sinfonieorchester des Westdeutschen Rundfunks Köln / Die Zagreber Philharmoniker / Das Städtische Orchester Bonn / Der Chor der St.-Hedwigs-Kathedrale Berlin / Der Chor des Westdeutschen Rundfunks Köln / Der Städtische Gesangsverein Bonn

DIRIGENTEN: Dean Dixon, Karl Forster, Milan Horvat, Eugen Jochum, Willem van Otterloo, Volker Wangerheim

SOLISTEN: Martha Argerich, Robert Casadesu, Samson Francois, Hans Richter-Haaser, Robert Riefling, Klavier; Wolfgang Schneiderhan, Violine; Siv Eriksdotter, Agnes Giebel, Gertrude Kirchner, Sopran; Betty Allen, Alt; Nicolai Gedda, Fritz Uhl, Gerhard Unger, Tenor; Gustav Neidlinger, Bariton; Norman Foster, Gottlob Frick, Baß
Duo Pierre Fournier/Friedrich Gulda, Violoncello/Klavier,
Trio di Trieste, Végh-Quartett

Prospekte, Auskünfte und Bestellungen:

Städt. Konzertkasse Bonn, Poststraße 27

Entwicklung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Beuel im Jahre 1960

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Beuel betreute im Jahre 1960 durchschnittlich 9 300 Versicherte. Davon gehören 6 900 der Allgemeinen Krankenversicherung und 2 400 der Krankenversicherung der Rentner an. Hinzu kommt etwa die gleiche Zahl an anspruchsberechtigte Familienangehörigen, wodurch die Gesamtzahl der von der Kasse betreuten Personen etwa 19 000 betragen hat. Vereinnahmt hat die Kasse im Jahr 1960 an Gesamtsozialversicherungsbeiträgen insgesamt 8 136 000,— DM,

davon für die Rentenversicherung der Arbeiter	4 104 000,— DM = 50,45 %
für die Rentenversicherung der Angestellten	760 000,— DM = 9,34 %
für die Arbeitslosenversicherung	669 000,— DM = 8,22 %
der Kasse verblieben	2 603 000,— DM = 31,99 %

Über zwei Drittel dieser Beiträge entfallen somit auf Beiträge anderer Sozialversicherungsträger.

Die übrigen Beitragseinnahmen verteilen sich wie folgt:

Beiträge für versicherungspflichtige Arbeitslose	9 000,— DM
Beiträge für freiwillige Mitglieder	235 000,— DM
Beiträge für versicherungspflichtige Rentner	560 000,— DM
Die Beitragseinnahmen insgesamt betragen	3 407 000,— DM

Die Einnahmen der Krankenkassen setzen sich überwiegend aus Beitragseinnahmen zusammen. Etwa 3—4 % aus Vermögenserträgen und Erstattungsbeträgen.

Der Gesamteinnahme von 3 527 000,— DM stehen etwa 3 482 000,— DM an Ausgaben gegenüber. Von den Gesamtausgaben entfallen 94,83 % auf Versicherungsleistungen und 5,17 % auf Verwaltungskosten.

Die Aufteilung der Gesamtausgaben für Mitglieder, Rentner und für die anspruchsberechtigten Familienangehörigen zeigt folgendes Bild:

Krankengeld und Hausgeld	1 140 000,— DM = 32,74 %
Ärztliche und zahnärztliche Behandlung	700 000,— DM = 20,10 %
Krankenhauspflege	661 000,— DM = 18,98 %
Arzneien, Heilmittel, Zahnersatz	556 000,— DM = 15,97 %
Wochenhilfe, Sterbegeld und sonstige Leistungen	245 000,— DM = 7,04 %
Verwaltungskosten	180 000,— DM = 5,17 %

Wenn auch eine mehr ins einzelne eingehende Übersicht über die finanzielle Lage der Kasse hier nicht möglich ist, sollen diese Angaben doch zu Überlegungen anregen.

Hermes
Geschäftsführer



Besuchen Sie Neckermann Friedensplatz 14

modern und zeitgemäß präsentiert sich das aktuelle Angebot in der Neckermann-Verkaufsstelle.

gediegen und preiswert ist jeder Artikel, denn Sie finden das Beste von allen Märkten zu denkbar günstigen Preisen.

zeitsparend und mühelos ist der Einkauf, denn es stehen Ihnen alle Bequemlichkeiten und gut geschultes Personal zur Verfügung.

.... und denken Sie an die günstigen Teilzahlungsmöglichkeiten.



Neckermann

DAS GROSSE DEUTSCHE VERSANDHAUS

Verkaufsstelle Bonn, Friedensplatz 14

DGB-Bundesfachschule für die Datenverarbeitung

Das Berufsbildungswerk des DGB eröffnet in Kürze in Düsseldorf eine Bundesfachschule für maschinelle Datenverarbeitung. Damit wird endlich durch gewerkschaftliche Initiative ein Tabu durchbrochen, dem sich unser berufliches Bildungswesen unbegreiflicherweise bisher unterworfen hat. Jede größere Zeitung bringt allwöchentlich zahlreiche Stellenangebote für Tabellierer und Programmierer, aber eine jedem zugängliche Ausbildungsstätte gibt es nicht. Die Herstellerfirmen bilden zwar gezwungenermaßen Angestellte aus, die von ihren Firmen dazu bestimmt werden. Wer aber etwa in einem Unternehmen tätig ist, das selbst noch keine maschinelle Datenverarbeitung eingeführt hat, ist vom Strom der Zeit abgeschnitten. Von Jahr zu Jahr wird er das stärker spüren. Die kommende Entwicklung verlangt mehr ausgebildete Fachkräfte für die neue Technik und mehr Kenntnis ihrer Methoden in weiten Kreisen der Angestellten. Die automatische Datenverarbeitung ist nicht nur ein Arbeitsfeld für wenige gutbezahlte Spezialisten, sondern durchdringt immer mehr weite Gebiete der kaufmännischen und Verwaltungsarbeit, aber auch der technischen Arbeit. Deshalb wird nun vom DGB die erforderliche Ausbildungsstätte als Selbsthilfeeinrichtung der Angestellten geschaffen. Sie wird vielen Angestellten den Anschluß an die neue Entwicklung vermitteln. Die Bundesfachschule für maschinelle Datenverarbeitung steht jedem offen.

Wirtschaft und Wissen Nr. 2/1961

In der Einheit liegt die Stärke

Der DGB ist die stärkste Beamtenorganisation in der Bundesrepublik. Den Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbundes gehörten am 31. März 1960 502 203 Beamte an. Seit dem 30. September 1959 hat sich damit die Mitgliederzahl der im Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Beamten um 12 092 erhöht.

In Nordrhein-Westfalen waren am 31. März 1960 102 539 Beamte Mitglieder einer der im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Gewerkschaften. Am 30. September 1959 waren es 97 101.

Bei diesen Zahlen handelt es sich n u r um Beamte. Hierin sind weder Witwen noch Waisen noch Arbeiter und Angestellte berücksichtigt.

Die Beamtenschaft bewies durch ihre Stimmabgabe bei den Personalratswahlen und den Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen und Selbsthilfeeinrichtungen, aber auch durch den anhaltenden Mitgliederzuwachs in den Beamte organisierenden Gewerkschaften des DGB, daß sie sehr wohl erkannt hat, wie wichtig organisatorische Geschlossenheit ist.

Entwicklung der Allgemeinen Ortskrankenkassen Bonn im Jahre 1960

Dankbar habe ich die Gelegenheit begrüßt, im Rahmen der Festschrift des Kreis-ausschusses Bonn des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai über die allgemeine und finanzielle Entwicklung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bonn berichten zu dürfen. Der jährliche Geschäftsbericht der Kasse wendet sich in erster Linie an die Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane, des Vorstandes und der Vertreterversammlung sowie an fachlich und statistisch interessierte Kreise von Behörden, Wirtschaft usw. Darüber hinaus haben die gesetzlichen Krankenkassen kaum die Möglichkeit und die Mittel — abgesehen von gelegentlich kurzen Pressemitteilungen — mittels der modernen Publikationsmittel aufklärend für ihre Aufgaben, Sorgen und Wünsche zu wirken. Es muß jedoch ein dringendes Anliegen der Krankenkassen sein, bei jeder sich bietenden Gelegenheit der breiteren Öffentlichkeit und insbesondere dem Bewußtsein der Versicherten selbst das innere Wesen der sozialen Krankenversicherung, ihre Stellung und Bedeutung offenbar zu machen. Dabei sollten wir es nicht bei der bloßen Bekanntgabe von Zahlen bewenden lassen. Zahlen allein begeistern niemanden, wenn nicht dahinter der Geist der sozialen Krankenversicherung sichtbar wird. Wir müssen dartun, was an Lebendigem hinter diesen Zahlen steckt. Trotz aller gelegentlichen Polemik über die Arbeit der gesetzlichen Krankenkassen muß sich in der Öffentlichkeit noch mehr durchsetzen, wie positiv sich im ganzen die Einrichtung der Krankenversicherung ausgewirkt hat, was sie für die Allgemeinheit und für die soziale Lage der Arbeitnehmer bedeutet, wieviel Not sie in vielen Einzelfällen gemildert hat. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch ein kurzes Wort über uns selbst, unsere Stellung und Aufgaben im Dienst der Sozialversicherung einflechten: Es mag sein, daß manchmal der echte soziale Geist der Krankenversicherung durch die verwaltungsmäßige Handhabung verdeckt wird. Aber er wird sicher vielen Versicherten spürbar, wenn sie am Schalter nicht nur einem Angestellten, sondern auch einem Menschen begegnen, der sich bemüht, der Sorge und Not nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen abzuhelpen.

In diesem Zusammenhang kann die Absicht des Bundesverbandes der Ortskrankenkassen, eine Versicherten-Zeitschrift herauszugeben, nur begrüßt werden. Der Kontakt zwischen Versicherten und Krankenkassen kann hierdurch nur zu beiderseitigem Nutzen wirkungsvoll gefördert werden.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Bonn bemüht sich seit Jahrzehnten, die Aufgaben der Krankenversicherung zeitnah und wirkungsvoll zu erfüllen. Sie betreute im Jahre 1960 durchschnittlich 36 000 Versicherte. Davon gehören 28 000 der allgemeinen Krankenversicherung und 8 000 der Krankenversicherung der Rentner an. Hinzu kommt etwa die gleiche Zahl an anspruchsberechtigten Familienangehörigen, so daß die Gesamtzahl der betreuten Personen etwa 75 000 betragen hat.

Weniger bekannt ist, daß sich der Aufgabenkreis der Allgemeinen Ortskrankenkasse nicht nur in der Betreuung ihrer Versicherten erschöpft. Daneben hat die



XOX-BISKUITFABRIK G.M.B.H. KLEVE/RHLD.

Kasse eine Reihe von sogenannten Auftragsgeschäften zu erledigen. So obliegt ihr z. B. der Einzug und die Abführung der Beiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten und zur Arbeitslosenversicherung, die Betreuung von besonderen Personengruppen wie der nach dem Bundesversorgungsgesetz, Heimkehrer-Gesetz, Häftlingshilfegesetz, Mutterschutzgesetz usw.

Leider wird auch in Kreisen der Versicherten allzuoft übersehen, daß von den eingezogenen Beiträgen der Kasse nur ein Teil verbleibt.

So hat die Kasse im Jahre 1960 an Gesamtsozialversicherungsbeiträgen insgesamt vereinnahmt

37 472 000,— DM

davon für die Rentenversicherung der Arbeiter 15 329 000,— DM = 40,91 %

für die Rentenversicherung der Angestellten 8 906 000,— DM = 23,77 %

für die Arbeitslosenversicherung 3 308 000,— DM = 8,82 %

Der Kasse verblieben 9 929 000,— DM = 26,50 %

Fast drei Viertel dieser Beiträge entfallen somit auf Beiträge anderer Sozialversicherungsträger.

Die übrigen Beitragseinnahmen verteilen sich wie folgt:

Beiträge für versicherungspflichtige Arbeitslose 35 000,— DM

Beiträge für freiwillige Mitglieder 900 000,— DM

Beiträge für versicherungspflichtige Rentner 1 960 000,— DM

Die Beitragseinnahmen insgesamt betragen 12 824 000,— DM

Die Jahresgrundlohnsumme der versicherungspflichtig Beschäftigten, errechnet aus der Beitragseinnahme und dem durchschnittlichen Beitragssatz, ergibt je Mitglied für 1960 4 675,— DM. Die Steigerung gegenüber 1959 beträgt 7,62 %. Die Einnahmen der Krankenkasse setzen sich fast ausschließlich aus Beitragseinnahmen zusammen. Nur etwa 4—5 % entfallen auf Einnahmen anderer Art, z. B. Vermögenserträge, Erstattungsbeträge.

Der Gesamteinnahme von 13 300 000,— DM stehen etwa 12 900 000,— DM an Ausgaben gegenüber. Hiervon betragen die Versicherungsleistungen etwa 94 %. Etwa 6 % entfallen auf Verwaltungskosten.

Die Aufteilung der Gesamtausgaben für Mitglieder, Rentner und für die anspruchsberechtigten Familienangehörigen zeigt folgendes Bild:

Krankengeld und Hausgeld 4 115 000,— DM = 31,9 %

Ärztliche und zahnärztliche Behandlung 2 618 000,— DM = 20,3 %

Krankenhauspflege 2 645 000,— DM = 20,5 %

Arzneien, Heilmittel, Zahnersatz 1 909 000,— DM = 14,8 %

Wochenhilfe, Sterbegeld und sonstige Leistungen 915 000,— DM = 7,1 %

Verwaltungskosten 698 000,— DM = 5,4 %

Das ist im kurzen die finanzielle Bilanz der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bonn für das Jahr 1960. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine Anzahl von Problemen. Sie alle darzustellen ist im Rahmen dieser Übersicht nicht möglich.

Habets
Verw.-Direktor

Was

brauchst Du?

Kraft jeden Tag - volle Kraft den ganzen Tag über! Nimm täglich „buerlecithin flüssig“ denn dann genügt schon eine kurze Erholungspause, um die volle Kraft wiederzugewinnen.

Ein Drittel bis ein Viertel der üblichen „Erholungszeit“ genügt („Erholungszeit“ [Chronaxie]: Münch. Med. Woch. vom 19. 12. 58, S. 2010). Herz, Kreislauf, Nerven und Organe werden aktiviert. Wer „buerlecithin flüssig“ nimmt, erhält den Lebensquell Lecithin rein, reichlich u. unübertroffen rasch wirkend.

Wer schafft braucht Kraft, braucht

buerlecithin
flüssig



Kwatta

*... die Schokolade für jeden,
zu jeder Zeit*

Erfahrungsbericht der Landkrankenkassen Bonn-Land in Bonn

Mitglieder

Auch im Jahre 1960 ist die Zahl der Pflichtmitglieder der Landkrankenkasse Bonn-Land um 7,62 % gefallen. Ein sicheres Zeichen für die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt. Das böse Wort von der Landflucht ist kein bloßes Schlagwort sondern Tatsache.

Gefördert wird diese Landflucht in unserem Gebiet durch die sich am Rande unseres Kassenbezirks ansiedelnde Industrie großen Ausmaßes.

Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft kann auch durch Motorisierung und Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe allein nicht ausgeglichen werden.

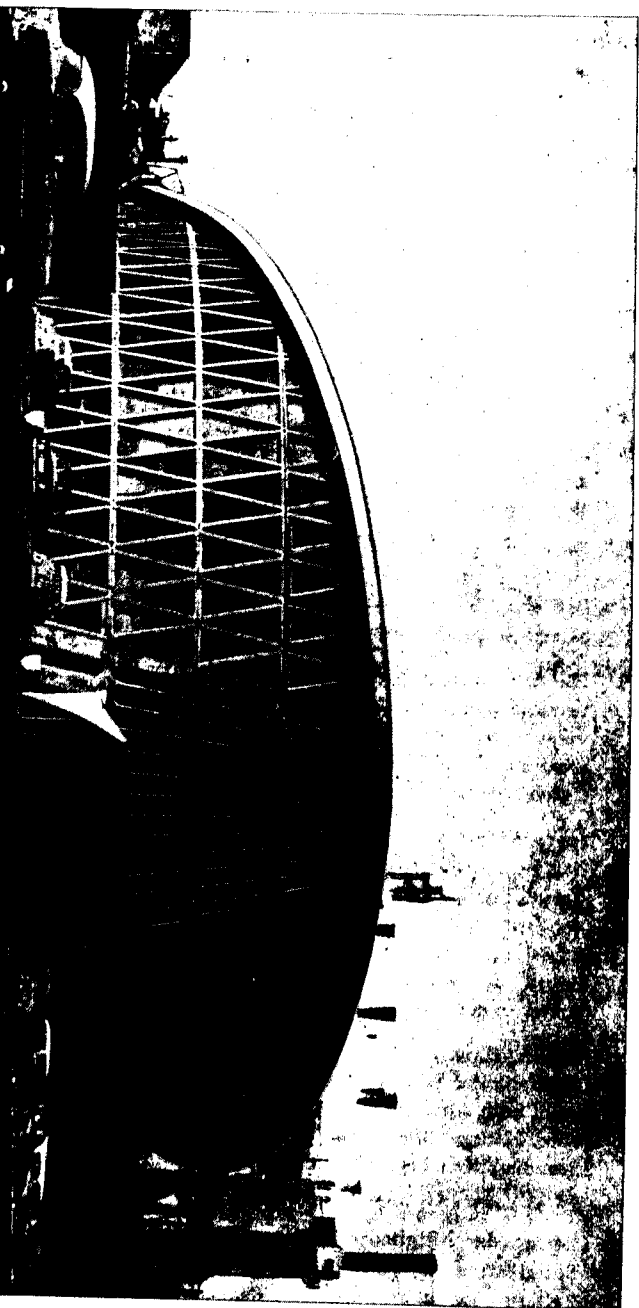
Die Lage in der Landwirtschaft wird von Jahr zu Jahr schlechter, weil der Bedarf an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr gedeckt werden kann. Die Betriebe sind mehr und mehr auf Aushilfsbeschäftigte und auf vermehrte Mitarbeit von familieneigenen Arbeitskräften angewiesen.

Die Einbeziehung dieser Aushilfskräfte in die Versicherungspflicht zur Sozialversicherung aber ist meist schwierig, weil die Beschäftigten selbst — ein versicherungspflichtiges Lohnarbeitsverhältnis ablehnen. Versicherungsrechtlich wird aus diesem Grunde ein erheblicher Teil der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte nicht mehr erfaßt.

Insbesondere von den aushilfsweise beschäftigten Frauen wird dabei übersehen, daß sie dann im Krankheitsfalle und im Alter keinen Ersatz für ihren Lohnausfall haben. Bei den Frauen, die jetzt zur Aufbesserung ihres Lebensstandards oder für den Unterhalt der Familie mitarbeiten, kann in der Regel Versicherungspflicht zur Sozialversicherung angenommen werden, und es dürfte im Interesse dieser Frauen liegen, daß sie durch verhältnismäßig geringe Beiträge gesichert werden und später in den Genuß einer Rente kommen.

In der Hauswirtschaft ist die Lage bezüglich der „Hausgehilfinnen“, die ein Großteil der Mitglieder der Landkrankenkasse stellen, auf dem Arbeitsmarkt wohl noch schwieriger. Sehr viele Haushaltungen müssen aus diesem Grunde auf eine Hausgehilfin verzichten, oder sich ebenfalls mit Aushilfskräften oder Stundenhilfen begnügen, die wiederum nicht zur Landkrankenkasse zu melden sind.

Betrag der Mitgliederrückgang im Jahre 1960 bei den in der Landwirtschaft Beschäftigten 9,4 %, so betrug der Rückgang bei den Hausgehilfinnen im gleichen Zeitraum genau 15 %.



ET

Das Feierabendhaus der Knapsack-Griesheim AG Der im Grundriß elliptische räumlich aus nur zwei Punkten der Mittelachse frei emporkragende Spannbeton-Randbocken trägt ein Spannbündelnetz, in dem die vorgefertigten Dachplatten ruhen. Die sichbaren verglasten Fertigteil-Außenwände dienen nur dem Raumabschluß.

BETON- UND MONIERBAU A-G

Beiträge

Von allen gesetzlichen Pflichtkrankenkassen im Stadt- und Landkreis Bonn erhebt die Landkrankenkasse mit 6,8 % wohl den geringsten allgemeinen Beitragssatz. Die Beitragseinnahme betrug 1960 pro Mitglied 247,42 DM gegenüber 235,20 DM im Jahre 1959.

Die Grundlohnsumme ist im Jahre 1960 um 6,15 % gestiegen von 3 176,— DM auf 3 372,— DM.

Leistungen

Die nachstehend aufgeführten hauptsächlichsten Leistungsposten erfordern 85,83 % der Beitragseinnahme. Sie sind im letzten Jahr wie folgt gestiegen:

die Arztkosten	von 42,93 DM pro Mitglied auf 56,44 DM
die Zahnarztkosten	von 13,44 DM pro Mitglied auf 13,61 DM
Arznei-, Heil- und Hilfsmittel	von 33,18 DM pro Mitglied auf 39,83 DM
Krankenhauspflege	von 38,61 DM pro Mitglied auf 50,05 DM
Barleistungen	von 50,15 DM pro Mitglied auf 52,43 DM

Die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeitsziffer der Pflichtmitglieder stieg von 2,47 % im Jahre 1959 auf 2,68 % im Jahre 1960, also um fast 9 %.

Die Arbeitsunfähigkeitsfälle auf je 100 Pflichtmitglieder stiegen von 33,39 auf 34,05. Die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage stieg erheblich an. Die Arbeitsunfähigkeitsdauer je Erkrankungsfall stieg von 28,02 Tage auf 31,87 Tage, um 13,74 %.

Die Einweisungshäufigkeit in Krankenhäuser nahm erheblich zu. Der Prozentsatz der in Krankenanstalten untergebrachten Pflichtmitglieder von 0,63 % im Jahre 1959 stieg im Jahre 1960 um 20 % auf 0,76 %.

Die durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern betrug 1959 noch 22,8 Tage, sie stieg 1960 auf 23,8 Tage, also um einen ganzen Pflegetag pro Fall. Trotz aller technischen Verbesserungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse, nimmt die Verweildauer anstatt ab weiter zu.

Die Verwaltungskosten sind trotz Lohn- und Gehaltserhöhungen, infolge Personaleinsparung, leicht zurückgegangen.

Ausblick

Wir dürfen darum auch an dieser Stelle die Erwartung aussprechen, daß sich das Parlament bei der Reform der Krankenversicherung tatkräftig für die Stärkung der Landkrankenkassen einsetzen möge, allein um ihren geringentlohnnten Mitgliedern — bei gleichwertigen Leistungen — die Vorteile der bedeutend niedrigeren Beiträge zu erhalten.

Acker
Geschäftsführer

Wer ein Leben lang gearbeitet hat,
dem gebührt ein Lebensabend
ohne Not und Sorge.



wo hochtourige Maschinen laufen
wo der tägliche Verkehr flutet
da finden Sie **DÜRKOPP**
wo Bekleidung genäht wird
wo Transportbänder wandern
da finden Sie **DÜRKOPP**
wo hohe Beanspruchung verlangt
wo Präzision gefordert wird
da finden Sie **DÜRKOPP**



Industrienäh- und Spezialmaschinen • Nähautomaten
Haushaltnähmaschinen • Förderanlagen
Motorroller • Mopeds • Fahrräder
Kugellager • Rollenlager • Nadellager • Nadelkämme

DÜRKOPFWERKE A.G. BIELEFELD • GEGR. 1867



***Gesundheitswächter
für das Kind***

sind die seit Jahrzehnten bewährten Penatenpräparate. Als Penaten-3-Phasen-Schutz gegen Baby-Wundsein für moderne Säuglingshygiene zuverlässige Helfer.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den linksrheinischen Landkreis Bonn in Bad Godesberg

Der Entschluß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, den Trägern der Krankenversicherung Gelegenheit zu geben im Rahmen seiner Festschrift zum 1. Mai über den Ablauf des Geschäftsjahres 1960 zu berichten, ist zu begrüßen.

Notwendig scheint uns aber darauf hinzuweisen, daß es nicht möglich ist, Vergleiche zwischen den Ergebnissen der beteiligten Krankenkassen zu ziehen. Eine Reihe von Tatbeständen, insbesondere aber die Zusammensetzung der Mitgliederkreise der jeweiligen Kasse, ziehen unterschiedliche Ergebnisse nach sich.

Unsere Kasse betreute im Jahre 1960 durchschnittlich 26 762 Mitglieder.

Die Mitgliederzahl setzte sich zusammen aus:

Pflichtmitglieder	männlich	10 433
	weiblich	5 571
Freiwillige Mitglieder	männlich	1 486
	weiblich	1 561
Rentnerkrankenversicherung	männlich	2 922
	weiblich	4 789.

Im v. H.-Satz zu der Gesamtmitgliederzahl ergibt sich ein Anteil der Versicherungsgruppen wie folgt:

Pflichtmitglieder	männlich	38,98 v.H.
	weiblich	20,82 v.H.
Freiwillige Mitglieder	männlich	5,55 v.H.
	weiblich	5,83 v.H.
Rentnerkrankenversicherung	männlich	10,92 v.H.
	weiblich	17,90 v.H.

Die Zusammensetzung auf Bundesebene bei den Ortskrankenkassen ist nach der Auszählung aller Kassen mit dem Stichtag 1. 10. 1960:

Pflichtmitglieder	männlich	41,10 v.H.
	weiblich	21,55 v.H.
Freiwillige Mitglieder	männlich	6,59 v.H.
	weiblich	6,24 v.H.
Rentnerkrankenversicherung	männlich	9,13 v.H.
	weiblich	15,39 v.H.

Aus vorstehenden Zahlen kann entnommen werden, daß bei unserer Kasse gegenüber anderen Ortskrankenkassen eine außerordentlich ungünstige Zusammensetzung der Mitglieder gegeben ist. Diese Zusammensetzung wirkt sich aber noch ungünstiger gegenüber den anderen Kassenarten aus, da bei diesen Kassen der Anteil der Rentner außerordentlich gering ist.

Eine Änderung der Beitragssätze im Jahre 1960 erfolgte nicht. Der allgemeine Beitragssatz beträgt 9 v. H., der gekürzte Beitragssatz 6,5 v. H., für freiwillig Versicherte, deren Leistungen nach § 215 RVO beschränkt sind, 6 v. H. des Grundlohnes.

Da die Grundlohnsumme im Jahre 1960 um etwa 7 bis 8 v. H. gestiegen sind, rechnen wir mit einer Beitragseinnahme von 9,4 Millionen DM.

Die Ausgaben sind gegenüber den Vorjahren auf allen Sektoren zum Teil erheblich angestiegen.

Bei den Ausgaben für ärztliche Behandlung ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Honorarberechnung in einer Relation der Grundlohnsumme erfolgt. Ein Steigen der Grundlohnsumme bedingt daher ohne weiteres ein Ansteigen der Zahlungen an die Ärzte.

Durch neue Preisanordnung des Wirtschaftsministeriums für das Land Nordrhein-Westfalen haben die Pflegesätze der Krankenhäuser eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Die seit Jahren festgestellte laufende Steigerung der Kosten für Arznei- und Heilmittel hielt auch im Jahre 1960 an.

Die endgültigen Ergebnisse des Jahres 1960 liegen noch nicht vor. Die nachstehenden Angaben dürfen aber als verbindlich angesehen werden.

Der Anteil der Ausgaben an den Beitragseinnahmen der Kasse beträgt bei:

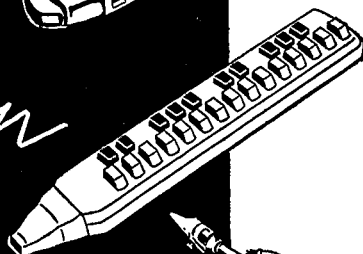
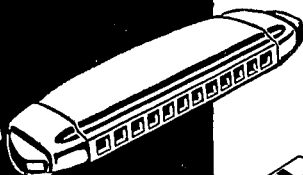
Arztkosten	17,2 % = 1 617 000,— DM
Zahnarztkosten	3,2 % = 300 800,— DM
Arzneien	14,0 % = 1 316 000,— DM
kleinen Heilmitteln	1,8 % = 169 200,— DM
Zahnersatz	1,6 % = 150 400,— DM
Krankenhauspflege	17,9 % = 1 682 600,— DM
Kranken- und Hausgeld	29,0 % = 2 726 000,— DM
Wochenhilfe	1,5 % = 141 000,— DM
Sterbegeld	2,2 % = 206 800,— DM
Verwaltungskosten	6,0 % = 564 000,— DM
Sonstiges	5,6 % = 526 400,— DM

Abschließend möchten wir zur Aufklärung etwas über die „Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen über die Verordnung von Arzneimitteln in der kassenärztlichen Versorgung“ sagen. Die Richtlinien sind am 1. 1. 1961 in Kraft getreten. Der Auftrag zur Aufstellung dieser Richtlinien ergibt sich aus der gesetzlichen Bestimmung des § 368 p Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung. Nach dieser gesetzlichen Bestimmung beschließen die Bundesausschüsse (Ärzte und Krankenkassen) die zur Sicherung der kassenärztlichen Versorgung erforderlichen „Richtlinien über die Gewähr für eine ausreichende zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung der Kranken“.



*Alles
aus dem
Hause*

HOHNER

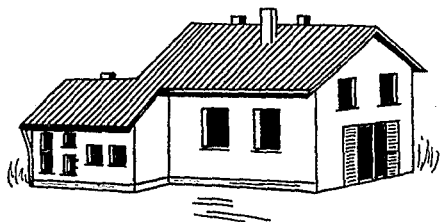


Die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft „Rheinisches Heim“ GmbH

Bonn

Meckenheimer

Allee 128



ist im Landesteil Nordrhein seit mehr als 44 Jahren im Dienste der Landwirtschaft tätig.

Sie hilft mit Rat und Tat bei:

- Errichtung von Landerbeiterstellen
- Errichtung von Nebenerwerbsstellen
- Aufstockung von bäuerlichen Kleinbetrieben
- allen Fragen der Agrarstrukturverbesserung

Allen Interessenten wird von geschulten Fachkräften eine unverbindliche und kostenlose Beratung erteilt.

Unter einer „ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Versorgung“ verstehen wir, daß von allen verfügbaren wissenschaftlich bewährten, vorbeugenden, lindernden und heilenden Methoden diejenige anzuwenden ist, welche unter Berücksichtigung der menschlichen, sozialen und beruflichen Eigenart des Erkrankten, die Krankheit und Arbeitsunfähigkeit am gründlichsten, schnellsten und wohlfeilsten heilt.

Zu der Wirtschaftlichkeit der Arzneimittel ist festzustellen, daß der therapeutische Nutzen vor dem Preis entscheidend ist, d. h., die Wirtschaftlichkeit ist nur zu beurteilen nach dem Verhältnis ihrer Kosten zur Sicherung ihres Erfolges.

Die Richtlinien, denen nach der Rechtsauslegung eine verbindliche Wirkung nicht zukommt, sind trotzdem insoweit vom einzelnen Kassenarzt und von jeder Krankenkasse „tatsächlich“ zu beachten.

Hörnig
Direktor

*Der Arbeitnehmer darf auch
im Wirtschaftsleben nicht länger Untertan sein.
Er muß gleichberechtigter
Wirtschaftsbürger werden.*



W.H.merke Dir!
Thiebess gibt es viele hier!

W. H. THIEBES • Beuel/Rh., Agnesstraße 10 • Telefon 41373
Dampfwaschanstalt für alle Wäsche



Wir beraten Sie!

RWE
BERATUNGSSTELLEN

AHRWEILER
Markt 8

BAD GODESBERG
Bahnhofstraße 19

EUSKIRCHEN
Neustraße 41

FRECHEN
Hauptstraße 55

HENNEF
Frankfurter Straße 122

Karl u. Josef Brenig

EISENBAU

SEIT 1884

BAD GODESBERG • FRIESDORFER STRASSE 155 • FERNRUF 627 66

Innungskrankenkassen in Bonn

Die Innungskrankenkasse in Bonn gehört zu den sogenannten berufsständischen Krankenkassen. Sie ist errichtet gemäß § 250 RVO für die Beschäftigten in den Handwerksbetrieben, die den nachbenannten Innungen angehören:

1. Friseur-Innung Bonn
2. Fleischer-Innung Bonn
3. Tischler-Innung Bonn
4. Schlosser-Innung Bonn
5. Konditoren-Innung Bonn
6. Bäcker-Innung Bonn
7. Klempner- und Installateur-Innung Bonn
8. Elektro-Innung Bonn
9. Zimmerer-Innung Bonn
10. Putzmacher-Innung Bonn
11. Herrenschneider-Innung Bonn
12. Schmiede-Innung Bonn
13. Mechaniker-Innung Bonn
14. Innung des Kraftfahrzeughandwerks Bonn

Der Bezirk der Kasse ist gleich dem der Innungen und erstreckt sich auf den Stadt- und Landkreis Bonn. Erfasst werden 1401 Handwerksbetriebe mit 6620 Beschäftigten. Außerdem betreut die Kasse noch 407 freiwillig Versicherte und 181 Rentner.

Die Kasse erhebt einen allgemeinen Beitrag in Höhe von 7 v. H. des Grundlohnes, und bei solchen Versicherten, die im Falle der Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf Fortzahlung des Lohnes für mindestens 14 Tage haben, einen Beitrag in Höhe von 5,2 v. H. des Grundlohnes.

Zum Vorteile der Versicherten ist die Kasse in der Lage, ansehnliche Mehrleistungen zu gewähren; so ist u. a. die Dauer der Krankenhilfe (Krankengeld und Krankenhauspflege) nach der Satzung auf 52 Wochen erweitert.

Die Aufgaben der Selbstverwaltung werden wahrgenommen durch die Vertreterversammlung und den Vorstand. Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus je neun Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber, und der Vorstand aus je drei Vertretern. In das Amt des Vorsitzenden teilen sich in jährlichem Wechsel z. Zt. der Bäckergeselle Anton Eisenhardt und der Schreinermeister Johann Boller.

Sieg-Rhein-Germania-Bräuerei A.-G.
Hersel-Wissen

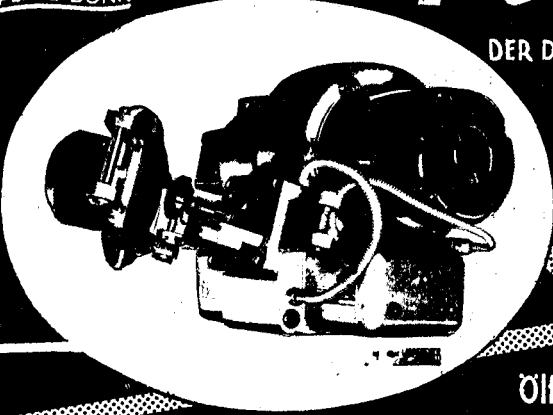


**Germania
Bier**

schmeckt immer!

Platol

DER DEUTSCHE ÖLBRENNER



● betriebssicher
● preiswert
● formschön

TÜV geprüft

Ölfeuerungs-Gesellschaft
„PLATOL“ m. b. H. Bonn, Dransdorfer Weg 21

PLATE BONN

In gemeinsamer Verwaltung mit der Innungskrankenkasse in Bonn befindet sich die

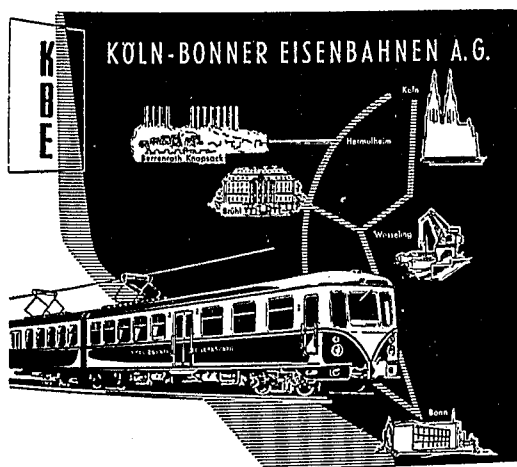
Krankenkasse der Freien Wirte-Innung Bonn.

In dieser Kasse sind versichert die Beschäftigten im Gaststätten- und Hotelgewerbe. Der Kassenbezirk erstreckt sich auf den Stadtkreis Bonn. Erfasst werden 149 Betriebe mit 1145 Beschäftigten. Außerdem sind versichert noch 64 freiwillige Mitglieder und 78 Rentner.

Wegen der anderen Struktur erhebt diese Kasse einen allgemeinen Beitrag von 8,5 v. H. des Grundlohnes und einen gekürzten Beitrag in Höhe von 7,3 v. H. des Grundlohnes. Sie gewährt die gesetzlichen Leistungen. Das Amt des Vorsitzenden hat z. Zt. inne der Gastwirt Hans van der Weiden.

Zimmermann
Geschäftsführer

Für Ihre Reise im Raum KÖLN - BONN



stehen Ihnen unsere modernen und bequemen Verkehrsmittel auf Schiene und Straße zur Verfügung.

Es beraten Sie gerne:
Die Bahnhöfe und die Tarif- und Verkehrsabteilung in Köln,
Am
Weidenbach 12-14
Ruf: Köln 217341

BRÜDER,
ZUR
SONNE . . .

*Brüder, zur Sonne, zur Freiheit,
Brüder, zum Lichte empor!
Hell aus dem dunklen Vergangenen
Leuchtet nun Zukunft hervor.*

*Seht, wie der Zug von Millionen
Endlos aus Nüchternem quillt,
Bis euer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt!*

*Brüder, in eins nur die Hände!
Brüder, das Sterben verlacht!
Ewig der Sklaverei ein Ende,
Heilig die letzte Schlacht.*

◦ BÜRO- UND SPRECHSTUNDEN DES DGB
und der angeschlossenen Gewerkschaften im Kreisausschuß Bonn

B O N N

Deutscher Gewerkschaftsbund, Kreisausschuß Bonn

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 5 15 02

Bürostunden:

montags bis freitags von 8.00—17.00 Uhr

Sprechstunden der Rechtsstelle:

montags, donnerstags 13.00—17.00, dienstags 13.00—18.00 Uhr

Industriegewerkschaft Bau, Steine, Erden

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 2 24 59

Bürostunden:

montags bis einschl. freitags von 8.00—18.00 Uhr

Sprechstunden:

dienstags und freitags von 16.00—18.00 Uhr

Sämtliche Unterstützungen werden nur mittwochs ausgezahlt

Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 3 61 79

Bürostunden:

montags bis freitags von 8.30—12.30 Uhr, von 14.00—18.00 Uhr

Industriegewerkschaft Druck und Papier

Vorsitzender: Hans Wilbert, Bonn, Eintrachtstraße 1, Telefon 5 35 68

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung

Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 3 88 01

Geschäftszeit:

montags bis freitags von 8.00—12.30 Uhr, von 13.30—17.00 Uhr

Sprechstunden des 1. Bevollmächtigten:

montags, mittwochs, freitags von 8.00—12.00 Uhr

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Vorsitzender: Dr. Rolf B a d k e , Bonn, Schurzstraße 4

Sprechstunden nach Vereinbarung

Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 5 18 04

Bürostunden:

montags bis freitags von 9.00—16.00 Uhr

Gewerkschaft Holz

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 5 18 66

Bürostunden:

dienstags und donnerstags von 14.00—19.00 Uhr,

samstags von 10.00—13.00 Uhr

Industriegewerkschaft Metall

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 3 30 77

Sprechstunden:

montags bis donnerstags von 8.00—17.00 Uhr,

freitags von 8.00—19.00 Uhr

Krankengeld nur freitags von 9.00—17.00 Uhr

Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 5 13 29

Sprechstunden:

dienstags, mittwochs, freitags von 15.00—18.00 Uhr

Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr

B o n n , Kaiserstraße 44, Telefon 3 38 46/47

Bürostunden:

montags bis freitags von 8.30—17.00 Uhr

Sprechstunden:

montags bis freitags von 9.00—12.00 Uhr, außer mittwochs

Deutsche Postgewerkschaft, Ortsverwaltung Bonn

Vorsitzender: Hans B r i e g e r , Bad Godesberg, Haydnstraße 17

Gewerkschaft Textil, Bekleidung

B o n n , Martinstraße 12a, Telefon 3 79 81

Bürostunden:

montags bis freitags von 8.00—12.00 Uhr, von 13.00—17.00 Uhr,
donnerstags auch bis 19.00 Uhr, samstags von 8.30—12.00 Uhr

BAD GODESBERG

Deutscher Gewerkschaftsbund, Kreisausschuß Bonn, Ortskartell Bad Godesberg

Vorsitzender: Heinrich M e i s , Bad Godesberg, Truchseßstraße 79

Sprechstunden:

donnerstags von 18.00—20.00 Uhr,

Büro: Bad Godesberg, Bonner Straße 56

Gewerkschaft Druck und Papier, Ortsverwaltung Bad Godesberg

Vorsitzender: Willi O t t e , Bad Godesberg, Winterstraße 17

Gewerkschaft Holz, Ortsverwaltung Bad Godesberg

Vorsitzender: Johann F a l k e n s t e i n , Bad Godesberg,

Annaberger Straße 115

Deutsche Postgewerkschaft, Ortsverwaltung Bad Godesberg

Vorsitzender: Peter V o r m a n n , Bad Godesberg, Am Lehmplütz

BEUEL

Deutscher Gewerkschaftsbund, Kreisausschuß Bonn, Ortskartell Beuel

Vorsitzender: Anton S c h l e m m e r , Beuel, Grabenstraße 78a

Bürostunden: jeden Dienstag von 18.00—19.00 Uhr

Büro: Königswinterer - Ecke Siegburger Straße

MECKENHEIM-RHEINBACH

Deutscher Gewerkschaftsbund, Kreisausschuß Bonn,

Ortskartell Meckenheim-Rheinbach

Sprechstunden: jeden Donnerstag von 18.00—19.00 Uhr

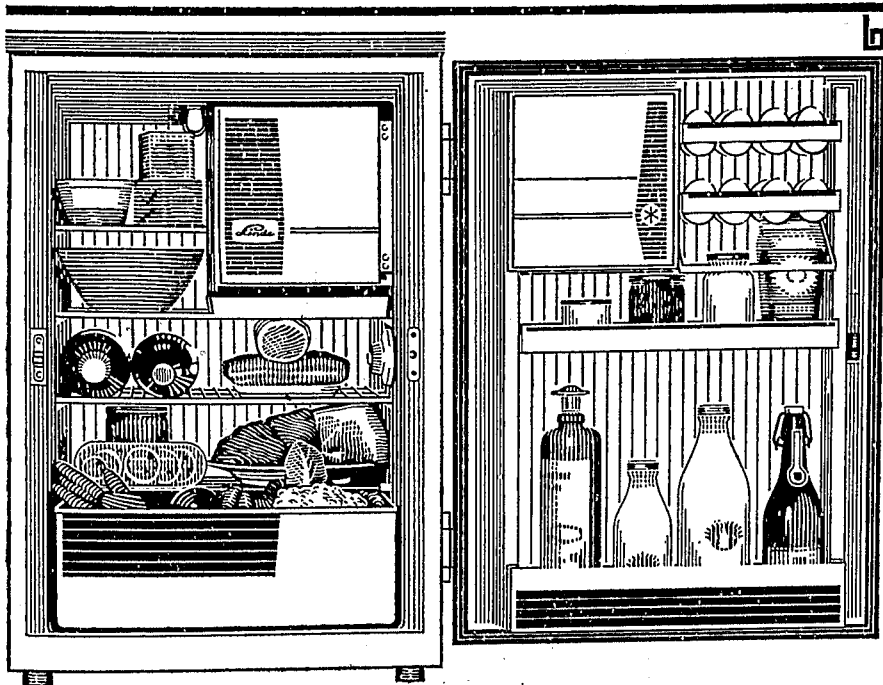
Vorsitzender: Herbert H ö n e r , Meckenheim, Flerzheimer Straße 14

Büro: Meckenheim, Hauptstraße 15 pt.

BORNHEIM

Deutscher Gewerkschaftsbund, Kreisausschuß Bonn, Ortskartell Bornheim

Vorsitzender: Ludwig A u b k e , Bornheim, Burgstraße 4



Der neue Stil im Kühlschrank- bau

Großzügige Form — wertvolle Einrichtung — Linde bietet beides! Dieses formschöne Tischmodell mit schnitt- und hitzefester Arbeitsplatte z.B. ist der ideale Kühlschrank für die moderne Anbauküche. Mit seiner Ausstattung ist er ein überzeugendes Beispiel dafür, was ein Qualitätskühlschrank an Leistung und Komfort bieten kann. Ja: Linde ist Qualität! Darum heißt es mehr und mehr: Ein Linde muß es sein! Ein Linde mit Abtaumatic!



LINDE hat
die längste Erfahrung
in der Kältetechnik

Linde



Eine sichere Sache

Was ein Auto auf lange Sicht kostet,
läßt sich ganz exakt ausrechnen.
Beim Volkswagen überrascht immer wieder,
wie genügsam, wie robust und unempfindlich
er ist, wie lange er jung bleibt,
welch hohen Wert er noch nach Jahren hat
und welch unüberschätzbare Vorteile
der Kundendienst bietet.

Ein Volkswagenkauf ist daher keine
Zufallsrechnung; das ist eine sichere Sache.
bis zum Tage des Weiterverkaufs.
Erfahrung ist eben unbezahlbar.



FLEISCHHAUER

BONN · FRIEDRICH-EBERT-ALLEE

TELEFON: 26031